

## ***KonjunkturRegional***

### **Zur Wirtschaftslage in Bremen im II. Quartal 2008**

**In den Monaten April bis Juni dieses Jahres zeigte die bremische Wirtschaft noch eine recht rege Geschäftstätigkeit. Getragen wurde diese Entwicklung nicht zuletzt von den Bereichen Export und Logistik. Aber auch die Nachfrage nach Industrieprodukten aus bremischer Produktion nahm noch einmal zu. Die daraus resultierenden Beschäftigungsimpulse führten zu einer steigenden Erwerbstätigkeit und die Arbeitslosigkeit ging weiter zurück. Allerdings ging in den Berichtsmonaten auch die Zahl der offenen Stellen zurück.**

**Zusätzliche Anzeichen einer konjunkturellen Beruhigung zeigen sich in den Ergebnissen der Konjunkturumfrage der Handelskammer Bremen. In weiten Bereichen der auf die Binnennachfrage ausgerichteten Wirtschaft blickt man demnach bezüglich der Entwicklung der Geschäftstätigkeit eher skeptisch in die Zukunft. Die Erwartungen zur künftigen Rohstoffpreisentwicklung und zum Fortgang der Finanzkrise werfen offenbar deutliche Schatten.**

#### **Zu den Details:<sup>1</sup>**

##### **Die Auftragseingänge weiter im Aufwind ...**

Die *Auftragseingänge* in der Bremischen Industrie<sup>2</sup> haben in den Monaten April bis

Juni dieses Jahres gegenüber dem vorangegangenen Dreimonatszeitraum etwas zugelegt. Mit 148 Punkten überschritt der Auftragseingangsindex den entsprechenden Vorquartalswert um 3 Punkte oder rund 2 %. Treibende Kräfte waren dabei die Entwicklungen bei den Herstellern von

---

<sup>1</sup> Die amtliche Statistik ist umgestellt worden. Statt von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten wird nun über die Verhältnisse in Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten berichtet. Das bedeutet, dass ein nennenswerter Teil der Unternehmen in der neu abgegrenzten Statistik nicht mehr zum Berichtskreis gehört. Daraus folgt zum einen ein Niveausprung (zum Beispiel bei den Umsätzen), zum anderen aber wohl auch eine strukturelle Verschiebung in den Ergebnissen, wenn nämlich die ausgeschiedenen Unternehmen besonders erfolgreich oder besonders problembehaftet waren. Stärker als früher liegen diesem Bericht daher neben den Daten des Statistischen Landesamtes Bremen bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit Umfrageergebnisse der Handelskammer Bremen sowie weiterer Institutionen zugrunde.

<sup>2</sup> In der amtlichen Statistik liegen die Daten zu den Auftragseingängen des Verarbeitenden Gewerbes in der neuen Abgrenzung mit dem neuen Basisjahr 2006 vor.

Gummi- und Kunststoffwaren, bei den Metallerezeugern, den Maschinen- und den Schiffbauern. In diesen Branchen spielt der Export, der sich in diesen Monaten noch sehr lebhaft zeigte, für die gesamte Geschäftsentwicklung eine wichtige Rolle. Aber auch die Inlandsnachfrage trug zu der expansiven Entwicklung bei. In dieses Bild passt, dass in den Berichtsmonaten sowohl die Auslands- wie auch die Inlandsumsätze einen Anstieg verzeichneten.

Sehr viel deutlicher tritt der grundlegende Trend in der Auftragseingangsentwicklung bei einer näheren Betrachtung der Vorjahresveränderungen (im Zeitablauf) hervor. Danach lagen die Auftragseingänge zuletzt um knapp 10 % über dem Vorjahresniveau, was im Grunde den Gedanken an eine spürbare und nachhaltige Aufwärtsbewegung stützt. Im Vergleich zu den beiden Vorquartalen bedeutete dieser Zuwachs allerdings eine merkliche Wachstumsverlangsamung. Damals hatten die relativen Zuwächse nämlich noch bei 28,5 % (IV/07) bzw. 36,1 % (I/08) gelegen.<sup>3</sup> So gesehen steht der kräftige Zuwachs auch für eine Bremsspur in den Ergebnissen der amtlichen Statistik.

Bezogen auf den im vergangenen Quartal festgestellten Knick in der Nachfrage, der aus dem Rückgang der Auftragseingänge im Frühjahr gegenüber dem Niveau des Jahresschlussquartals resultierte, ergeben sich bis hierher übrigens keine wesentlichen neuen Erkenntnisse. Die Nachfrage

zieht in den Berichtsmonaten zwar wieder an, steht im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Entwicklung aber auch weiterhin unter Vorbehalt. Anhaltende Preisschübe bei Rohstoffen und Vorprodukten sowie eventuelle Weiterungen der Finanzkrise könnten die Aufwärtsbewegung künftig recht schnell weiter abbremsen.

### **...die Industriebeschäftigung eher in der Flaute, ...**

Trotz der expansiven Nachfrage hat die Beschäftigung in der bremischen Industrie im Berichtszeitraum erneut etwas abgenommen (-245 Personen bzw. - 0,5 %). Damit scheint der lang anhaltende negative Beschäftigungstrend, der Ende letzten Jahres überwunden schien, offenbar doch noch nicht vollständig gestoppt.

In dieses Bild passt, dass die Vorjahresraten wiederum negativ ausgefallen sind und sich gegenüber dem Jahresbeginn sogar noch etwas vergrößert haben (-0,3 % nach -0,1 %). Streng genommen liegt aber auch bei dem jüngsten Zahlenwert der Gedanke an eine Stagnation näher, als derjenige an eine Fortsetzung des alten negativen Trends in der Beschäftigtenentwicklung.

Die Zahl der tatsächlich in der Industrie Beschäftigten und wohl auch ihre Entwicklung dürfte durch die o.a. Zahlen jedoch unterzeichnet werden. Wie schon mehrfach an dieser Stelle angemerkt, spielen Zeitarbeitsverhältnisse in der Arbeitswelt eine

---

<sup>3</sup> Diese in allen Fällen im Vergleich zu anderen Regionen sehr hohen Veränderungsdaten gehen dabei auf die besondere Struktur der bremischen Wirtschaft zurück. Einzelne Großaufträge für die wenigen großen Industriebetriebe können die Statistik hier sehr viel stärker beeinflussen, als es zum Beispiel in den Flächenländern der Fall ist. In dieses Bild passt, dass im Berichtszeitraum der Zuwachs der Auftragseingänge in der Industrie ohne den Schiffbau im Vergleich zum Vorjahr lediglich bei 4,3 % lag. Nur durch den Schiffbau, der in diesen Monaten einen um knapp 200 % über dem Vorjahr liegenden Auftragseingang zu verzeichnen hatte, erklärt sich nämlich der mit 9,9 % merklich höhere Anstieg für die gesamte Industrie.

zunehmend wichtigere Rolle. So kann es günstiger sein, Auftragsspitzen oder einzelne Großaufträge über Leiharbeit zu bewältigen anstatt neues, zusätzliches Personal einzustellen. Diese Beschäftigten gehören statistisch nicht zu dem Unternehmen, in dem sie zu dieser Zeit arbeiten, und nicht einmal in die Statistik der Industriebeschäftigten, da sie bei einem Dienstleister (z.B. einem Zeitarbeitsunternehmen) beschäftigt sind.

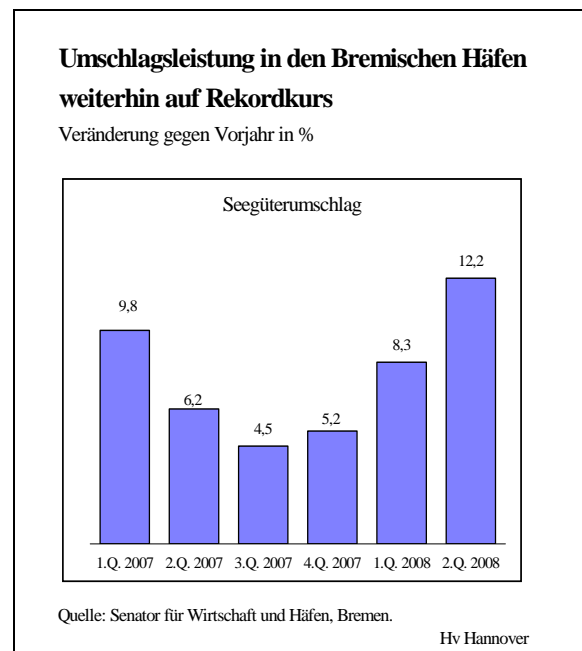
Unter konjunkturellen Aspekten ist daher die Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Bundesland Bremen von größerer Aussagekraft. Kürzlich vorgelegten Ergebnissen des Statistischen Landesamtes Bremen für die Entwicklung bis zur Jahresmitte zufolge hat diese zuletzt weiter zugenommen. Im II. Quartal stieg die Zahl der Erwerbstätigen demnach um rund 2 700 Personen oder 0,7 % auf 393 400 Personen an. Das waren knapp 6 500 Personen oder 1,7 % mehr als zur selben Zeit des Vorjahres.

Der stärkste Zuwachs wird dabei den Statistikern zufolge seit rund zwei Jahren im Wirtschaftsbereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ erzielt – ein Ergebnis, das ganz gut zu unseren Vorüberlegungen passt.

### ... die Häfen weiter im Dauerboom ...

Die Bremischen Häfen befinden sich bereits seit mehreren Jahren in einer Art Dauerboom. Zum einen ist das natürlich auf den wachsenden Welthandel und die immer größere Bedeutung der Container für die Verschiffung von Gütern zurückzuführen. Zum anderen haben aber sicherlich auch die verkehrsgünstige Lage und nicht zuletzt auch das ständig verbesserte Ange-

bot an Hafendienstleistungen zu dieser Entwicklung beigetragen.



In den Berichtsmonaten hat der Seegüterumschlag in den Bremischen Häfen erneut zugenommen. Mit gut 19,5 Mio t übertraf die Umschlagsleistung diejenige aus den Frühjahrsmonaten um gut 1,5 Mio t oder knapp 9 %. Der vergleichbare Vorjahreswert, der den grundlegenden Trend sehr viel besser widerspiegelt, wurde sogar um gut 12 % oder reichlich 2 Mio t übertroffen. Verglichen mit den Vorquartalen hat sich das Wachstum damit wieder spürbar beschleunigt. Trotz der jüngst vollzogenen Verlängerung der Containerkaje in Bremerhaven wird man sich angesichts dieses Wachstumstempos und langfristig ja doch begrenzter Umschlags-, Stellplatz- und insbesondere auch Transportkapazitäten ins Hinterland fragen müssen, wie lange ein spannungsfreies Wachstum in den Häfen noch beibehalten werden kann.

### **... und der Arbeitsmarkt in einem schwächer werdenden Aufwind.**

Auf dem Bremer Arbeitsmarkt überwogen auch in den Berichtsmonaten ebenfalls die positiven Entwicklungen. Dennoch gab es – wie auch schon im Vorquartal – zumindest blasse Anzeichen einer Verlangsamung des Erholungsprozesses.

Die Zahl der Arbeitslosen, die im ersten Quartal 2008 noch leicht angestiegen war, ging in den Monaten April bis Juni wieder deutlich zurück. Im Durchschnitt waren in dieser Zeit rund 37 600 Personen ohne Arbeit. Das waren gut 1 400 oder fast 4 % weniger als in den drei Monaten zuvor. Im für den grundlegenden Trend wichtigeren Vorjahresvergleich bedeutete diese Veränderung eine Beibehaltung - genau genommen sogar eine minimale Verbesserung - der mit rund 10 % sehr deutlichen „Abbaurate“ der hiesigen Arbeitslosigkeit.

Ebenfalls rückläufig, im Sinne der Arbeitsmarkterholung nun aber negativ, entwickelte sich das Angebot an offenen Stellen. Im Durchschnitt des II. Quartals wur-

den nur noch knapp 8 200 Positionen ausgeschrieben, das waren gut 800 bzw. knapp 10 % weniger als in den Frühjahrsmonaten. Das Stellenangebot des Vorjahres wurde damit aber immer noch um fast ein Achtel übertroffen. Wenn die Qualität des Arbeitsangebotes im Zeitablauf gleich geblieben ist, dann spricht der aktuelle, für sich gesehene recht deutliche Rückgang des Stellenangebots aber allenfalls für ein schwaches Zeichen einer Verlangsamung des Erholungsprozesses am hiesigen Arbeitsmarkt.

Die Arbeitslosenquote ist im Durchschnitt des Berichtszeitraums weiter zurückgegangen. Mit 12,8 % unterschritt sie wieder den Vergleichswert aus dem Jahresschlussquartal 2007, den sie in den Frühjahrsmonaten noch kurzzeitig übertroffen hatte. Neueren Informationen zufolge ist die Arbeitslosenquote nach der Jahresmitte jedoch erneut angestiegen. Dies dürfte aber nicht zuletzt auf saisonale Einflüsse zurückzuführen sein.



Deutsche Bundesbank - Hauptverwaltung Hannover  
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2260; E-Mail: [hv-hannover@bundesbank.de](mailto:hv-hannover@bundesbank.de)

Bearbeiter: Dr. Michael Kopp, Tel.: ... -2186; [michael.kopp@bundesbank.de](mailto:michael.kopp@bundesbank.de)